

Daniels Leben fordert uns bis heute heraus: Sein Glaube berührte nicht nur Könige, sein Leben im Vertrauen auf Gott inspiriert auch uns bei der Überwindung von Widrigkeiten.

HORST KATZMARZIK

# DANIEL: VON WAHRHEIT UND WAHRHAFTIGKEIT

Reinheit (Kap. 1) · Gehorsam (Kap. 3) ·  
Gebet (Kap. 6)



**A**ls Christen sind wir überzeugt, dass wir in vielen Punkten die Wahrheit kennen. Natürlich, denn wir kennen und folgen dem, der von sich gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Aber können unsere Mitmenschen meine Überzeugung auch in meinem Leben sehen? Wahrhaftigkeit heißt, im eigenen Leben auszudrücken, was man als wahr erkannt hat. Auch wenn es unpopulär ist und nicht unbedingt Vorteile bringt. Oder sogar handfeste Nachteile.

Stehen wir zu der Wahrheit, zu Gottes Wort, können wir auch andere überzeugen.

Wahrheit und Wahrhaftigkeit – Attribute, die Daniels Leben prägen. Daniel glaubt dem „Gott des Himmels“. Und das ist in seinem Leben unübersehbar deutlich. Er ist so sehr von seinem Gott überzeugt, dass er sein Leben danach ausrichtet. Bereits als Teenager – vermutlich gerade einmal 14 Jahre jung – wird er von Nebukadnezars Soldaten aus seiner Heimat nach Babel verschleppt, um dort an einem mehrjährigen Umerziehungsprogramm teilzunehmen. Ziel ist es, ihn zu einem echten Chaldäer zu machen. Dafür bekommt er einen neuen Namen – den eines babylonischen Gottes.

Daniel lebt am Palast des Königs in Babel – eine gigantische, beeindruckende Stadt voller imposanter Machtdemonstrationen mit einem noch imposanteren Palast. Hier pulsiert das wahre Leben. Und die Erfolge geben den damaligen Machthabern scheinbar recht. Wie so oft.

Aber Daniel lässt sich davon nicht beeindrucken. Er fasst einen

Entschluss in seinem Herzen (Dan 1,8): Er will sich nicht mit der Tafelkost des Königs verunreinigen. *„Aber Daniel – was heißt hier unrein? Du kannst doch nicht behaupten, dass die Menschen hier in dieser Hochkultur, in dieser wissenschaftlich, gesellschaftlich und kulturell hochentwickelten Gesellschaft, unrein sind. Nach welchem Maßstab denn überhaupt – doch wohl nicht nach dem Maßstab des Gottes Israels? Der Gott, der es nicht mal verhindern konnte, dass du aus seinem Land verschleppt wurdest. Daniel – denk noch mal nach! So schlimm ist das doch auch nicht. Schließlich ist es ja nicht deine Schuld, dass du hier bist. Gott hätte es ja verhindern können. Und überhaupt – warum willst du denn ein so großes Risiko eingehen? Bleib lieber mal politisch korrekt und schwimm mit dem Strom. Schließlich ist die Tafelkost des Königs ja auch nicht schlecht – warum willst du darauf verzichten?“*

Sicher sind Daniel diese oder ähnliche Gedanken durch den Kopf gegangen. Vielleicht wurden ihm auch von seinen Freunden und Kollegen genau diese Fragen gestellt. Aber Daniel hat sich anders entschieden.

Daniel will sich nicht verunreinigen. Sein Leben soll von seiner Zugehörigkeit zu seinem Gott zeugen. Für Daniel damals und für uns heute gilt: „Seid heilig, denn ich bin heilig“ (3Mo 11,44; 1Petr 1,16f.). Wer zu dem Gott des Himmels gehört, soll sein Leben entsprechend ausrichten (Eph 4,1). Es ist heuchlerisch, eine Wahrheit zu „predigen“ und nicht entsprechend zu leben. Sich „rein zu halten“ gehört zu einem wahrhaftigen Leben. Einem Leben, das zu meiner Überzeugung und zu meiner Reden passt.

Daniel ist überzeugt, dass Gott weiterhin die Geschicke lenkt. Schließlich hatte Gott bereits vor langer Zeit vorhergesagt, dass Nebukadnezar Jerusalem besetzen und die goldenen Gefäße in seinen Besitz bringen würde. Daniel hat erlebt und ist überzeugt, dass Gottes Wort unfehlbar ist und früher oder später eintrifft. Er kennt den wahrhaftigen Gott, und deshalb hat er den Herzensentschluss gefasst,

diesem Gott zu glauben, zu vertrauen und zu gehorchen.

Mit seiner Bitte tritt Daniel an den obersten Hofbeamten und schlägt ihm einen Versuch vor. Und er erlebt, dass Gott sich dazustellen und ihn segnet. Bereits nach zehn Tagen stehen Daniel und seine drei Freunde gesünder und besser ernährt vor dem Obersten der Hofbeamten als alle anderen. Und dieser ist so beeindruckt, dass er – entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Königs – Daniel und seinen drei Freunden weiterhin Wasser und Gemüse gibt und damit selbst ein Risiko eingeht (Dan 1,10.16). Dabei ist Daniel kein Vegetarier oder Veganer. Es geht ihm nicht um Gesundheit – es geht ihm um Reinheit und Gehorsam seinem Gott gegenüber. Das ist ihm wirklich wichtig.

Daniels Entschluss, sich nicht zu verunreinigen, motiviert auch seine drei Freunde, es ihm gleichzutun. So sind auch wir aufgefordert, uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzureizen (Hebr 10,24). Stehen wir zu der Wahrheit, zu Gottes Wort, können wir auch andere überzeugen. Schon viel zu lange und viel zu oft haben wir Christen uns gegenseitig zu Lauheit und Oberflächlichkeit motiviert.

Daniels Freunde ziehen mit. Als später der Erlass vom König ausgeht, das goldene Bild anzubeten, lassen sich die drei Freunde Daniels durch nichts davon abbringen, ihrem Gott zu gehorchen. Das Wort Gottes „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (5Mo 5,7-10) ist für sie so selbstverständlich bindend, dass der König sie voller Wut und Zorn in den brennenden Feuerofen werfen lässt. Der Entschluss für den einzig wahren Gott – den Gott des Himmels – gibt Mut, auch den mächtigsten Menschen der Welt und ihren düsteren Drohungen gelassen zu widerstehen. Und Gott stellt sich sichtbar auf ihre Seite – wenn es heiß wird, ist Gott dabei!

Inzwischen ist Daniel eine angesehene Spitzen-Führungskraft im Land. Und bekannt für ein vorbildliches Leben und seine tadellosen Amtsgeschäfte. Seine Neider suchen einen Anklagepunkt und

sind sich sehr schnell einig: Außer in seinem unerschütterlichen Glauben und seiner Hingabe an seinen Gott werden sie nichts finden. Deshalb hecken sie einen teuflischen Plan aus, der dem König Darius so schmeichelt, dass er das falsche Spiel nicht bemerkt. Er erlässt dieses arrogante und unsinnige Gesetz: Unter Androhung einer grausamen Todesstrafe darf in den nächsten 30 Tagen niemand eine Bitte an irgendeinen Gott oder Menschen richten außer an den König (Dan 6,8). Aber Daniel zeigt sich wenig beeindruckt. Die Gemeinschaft mit seinem Gott – das Gebet – ist ihm wichtiger als alles andere. Es bleibt dabei – dreimal am Tag kniet er in seinem Zimmer nieder. Angesichts der angedrohten Todesstrafe betet er weiterhin öffentlich laut bei offenem Fenster. Das bringt ihn zwar in eine äußerst schwierige Situation, aber wieder erlebt er Gottes Gnade und Hilfe. Er lebt, was er glaubt, und das Ergebnis ist auch hier nicht nur die Vernichtung seiner Neider, sondern Lob und Ehre für den Gott des Himmels. Laut hörbar für alle

Der Entschluss für den einzig wahren Gott – den Gott des Himmels – gibt Mut, auch den mächtigsten Menschen der Welt und ihren düsteren Drohungen gelassen zu widerstehen. Und Gott stellt sich sichtbar auf ihre Seite – wenn es heiß wird, ist Gott dabei!

Völker, Nationen und Sprachen (Dan 6,26-28) – und bis heute für jedermann nachzulesen.

Ein Mann, der sich nicht beeindrucken lässt von gewaltigen Mächten, angeblich unschlagbaren Götzen, von Verfolgung und Angriffen, sondern der fest zu der Wahrheit steht. Reinheit, Gehorsam und Gebet sind die drei sichtbaren Säulen seines Glaubens. Ein wahrhaftiges Leben in der Wahrheit. Ein Leben für Gott.

Dieses Leben Daniels beeindruckt und beeinflusst nicht nur seine Freunde, sondern weit darüber hinaus seine Kollegen, Mitarbeiter und Vorgesetzten. Und der Ruf und die Weisheit SEINES Gottes gehen hinaus in alle Welt. Laut und deutlich und unüberhörbar. Bis heute von vielen Millionen Menschen nachgelesen.

Wie sehr stehen wir für den ein, der von sich sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“? Lassen wir uns beeindrucken von den verlogenen Ideologien und götzendienerischen Gesetzen unserer Zeit? Oder loben und preisen wir unseren Gott – da, wo wir stehen? Mit „offenem Fenster“ – weit sichtbar und hörbar für unsere Mitmenschen? Und erleben wir, wie unser Gott sich zu uns stellt? Und wie sein Name groß gemacht wird durch mein Zeugnis?



Horst Katzmarzik, verheiratet mit Edlitha, Vater von vier erwachsenen Kindern, Großvater von sechs Enkelkindern. Er leitet das Christliche Gästezentrum Westerwald in Rehe.

